

Der Geist des Konzils

Aus der Eröffnungsansprache von Papst Johannes XXIII. am 11. 10. 1962:

„Die schwersten Sorgen und Fragen, die der Menschheit zur Lösung aufgegeben sind, haben sich nach fast 2000 Jahren nicht verändert. Denn Christus ist immer noch die Mitte der Geschichte und des Lebens....“

„In der täglichen Ausübung unseres apostolischen Hirtenamtes geschieht es oft, dass bisweilen Stimmen solcher Personen unser Ohr betrüben, die zwar von religiösem Eifer brennen, aber nicht genügend Sinn für die rechte Beurteilung der Dinge noch ein kluges Urteil walten lassen. Sie meinen nämlich, in den heutigen Verhältnissen der menschlichen Gesellschaft nur Untergang und Unheil zu erkennen. Sie reden unablässig davon, dass unsere Zeit im Vergleich zur Vergangenheit dauernd zum Schlechteren abgeglitten sei....“

Wir aber sind völlig anderer Meinung als diese Unglückspropheten, die immer das Unheil voraussagen, also ob die Welt vor dem Untergang stünde. In der gegenwärtigen Entwicklung der menschlichen Ereignisse, durch welche die Menschheit in eine neue Ordnung einzutreten scheint, muss man viel eher einen verborgenen Plan der göttlichen Vorsehung anerkennen. Dieser verfolgt mit dem Ablauf der Zeiten, durch die Werke der Menschen und meistens über ihre Erwartungen hinaus sein eigenes Ziel, und alles, auch die entgegen gesetzten menschlichen Interessen, lenkt er weise zum Heil der Kirche.“

„Doch es ist nicht nur unsere Aufgabe, diesen kostbaren Schatz nur zu bewahren, als ob wir uns einzig und allein nur für das interessieren, was alt ist, sondern wir wollen jetzt freudig und furchtlos an das Werk gehen, das unsere Zeit erfordert, und den Weg fortsetzen, den die Kirche seit 20 Jahrhunderten zurückgelegt hat.“

1. Unterstreiche den Satz, der dich am meisten beschäftigt.

Fragen zum Nachdenken:

1. Wo kann ich Spuren Gottes in der heutigen Zeit erahnen, entdecken?
2. Welche Ereignisse deute ich als „Zeichen der Zeit“? – kann ich darin einen verborgenen Plan Gottes erkennen? Worin könnte er bestehen?